



88. Geistlicher Maien

Dichter unbekannt (15. Jahrhundert)

Breit.

Volksweise, 1605 aufgezeichnet,
bearbeitet von Richard Strauss

Wer sich des Mai-ens wöl - le zu die - ser hell-gen

Zeit, — der geh zu Je - su Christo, da der Mai-en

leht, — so findt er wah - re

Freud. Der Mai-en, den ich mei - ne, das ist der lie - be

Gott, er hat um un - sert-wil-len ge - lit-ten Schimpf und

Spott, da - zu den bit - tern Tod. — So

gehn wir zu dem Kreu - ze und se-hen den Mai-en an; er steht in

vol - ler Blü - te, den uns Ma-ri - a ge - bar ohn al -

- - len Wan - del zwar. So gehn wir zu dem Haup - te, die

Kron ge-drückt dar-ein; wir solln dem lie-ben Gott dan-

-ken für sei-ne Mar-ter und Pein und grü-

-ssen, und grü-ssen die Mut-ter sein. Mit

die-sem Lob-ge-san-ge soll Gott ge-lo-bet sein, Ma-

ri-a, Got-tes Mut-ter, die Him-mels-kö-ni-gin, die

Him-mels-kö-ni-gin, die lieb-ste Mut-ter sein. Die

wir all die-sen Lob-ge-sang mit Freu-den ge-

sun-gen han, Gott wird uns sel-ber loh-nen zur letz-ten

Hin-ne-fahrt, Gott sel-ber, Gott sel-ber, Gott sel-ber

wird uns loh-nen, der al-le Ding ver-mag.